

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 12  
  
**Artikel:** Public relations  
**Autor:** Freuler, Kaspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501266>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Public relations

Wir trafen uns rein zufällig nach 12 oder 15 Jahren mitten in Zürich und begannen daraufhin an einem freundlichen Tischchen von alten Zeiten zu plaudern und von beiderlei Lebensläufen, wies eben so kommt –.

«Also Kurdirektor bist du geworden – in Binz am Büchel! Das scheint ja ein einträglicher Beruf zu sein?» Ich tupfte auf den Leder-gurt, der sich um ein wohlgenährtes Bächlein spannte. «Reine Butterküche?»

Er lächelte und nickte: «Das kommt von den Public relations –.»

«Wieso denn? Bist du mit einem Dutzend Chefs de cuisine Schmol-lis?»

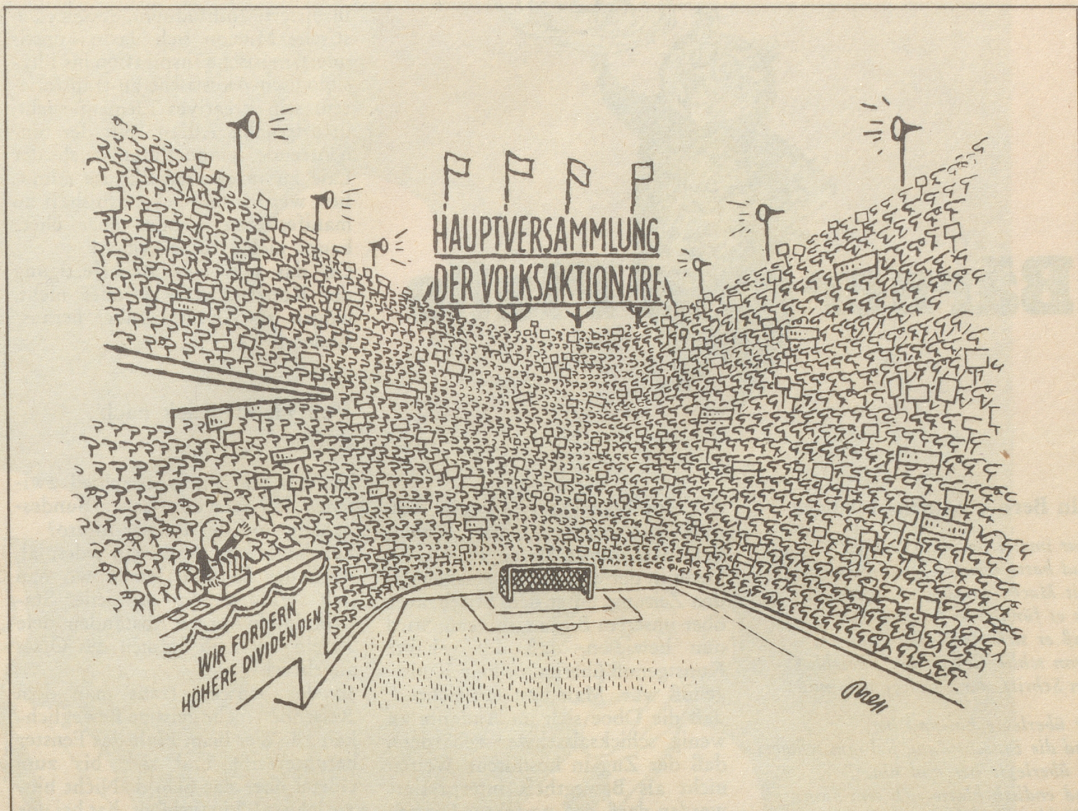
Lächelnd verriet er mir den Trick: «Also man tut was man kann in unserer Branche, nicht wahr? Und dazu gehört in erster Linie Propa-ganda so viel wie möglich. Man kann das altmodisch machen, so mit Inseraten und Plakaten, war-um nicht. Aber ich geh mit der Zeit und schätze die Public relations weit höher!»

«Aber was hat denn das mit deinem Guggelfriedhof zu tun?»

Er tätschelte liebevoll sein Ränz-chen. «Du verstehst noch zu wenig von Propaganda, mon cher! Unter uns gesagt, wohlverstanden – so wird's gemacht: Wir veranstalten in Binz am Büchel während jeder Saison irgend ein paar hübsche An-lässe, eine Tagung oder lieber zwei, drei, eine kleine Schönheitskonkur-renz mit Miß Binzambüchel, ein Dutzend netter Mädchen sind mit Leichtigkeit aufzutreiben, und auf Intelligenz wird kein Anspruch ge-macht. Oder einen Wettbewerb für Filmamateure, die kommen gleich am laufenden Dutzend! Oder Vor-träge von großen Tieren, die irgend in erreichbarer Nähe Ferien ma-chen –»

«Und?»

«Ganz simpel und einfach! Ich schreibe jedem Einzelnen, daß ich in der Woche vom 7. bis zum 15. im Gotthard in Zürich sei und mich freuen würde, seine persönliche Be-kanntschaft zu machen, um die kommende Veranstaltung gründ-lich zu besprechen. Oder ich wäre zu diesem Zweck jederzeit in Binz am Büchel zu treffen. Sozusagen jeder kommt – und beide wissen, daß es dabei einen vorzüglichen Lunch oder ein apartes Nachtessen absetzt. Die Besprechung dauert eine halbe Stunde, die gastronomi-sche Hälfte zwei Stunden oder mehr, vom Aperitif bis zur Zigarre,



inklusive Magenbrenntabletten. Er-stens –»

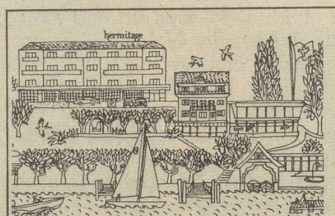
«Und zweitens?»

«Zweitens wird die Uebung wie-derholt, wenn der oder die sodann bei uns eingetroffen ist – das macht weitere soundsoviel feudale Ange-legenheiten. Drittens –»

Ich verwunderte mich.

«Drittens melden mir die drei Ho-tels pünktlich ihre Gäste, und wer irgend etwas wie Ruf und Name hat – irgendetwas sage ich – der erhält einen noblen Brief: die Kur-direktion würde sich glücklich schätzen, einen Abend in Ihrer Ge-sellschaft zu verbringen –»

«Macht weitere Guggeli, blaue For-ellen, Rehrücken, Täubchen – aber woher die Kraft?» Ich drehte Dau-men und Zeigfinger.



## hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See  
Hotel, Säle für Hochzeiten und  
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte  
Telefon (041) 21458

«Bitte – Geschäftsgeheimnis! Der Kurvereinskassier weiß genau Aus-kunft. Und schließlich unterbreite ich dem Gast ein ledergebundenes Goldschnittgästebuch mit der Bitte, etwas recht Freundliches über Binz am Büchel hineinzuschreiben. Mit vollem Bauch und die Flasche vor sich will sich doch niemand blamieren – und so komm ich pro Saison zu zwei Dutzend herrlicher Lobsprüche über Hotels, Pano-rama, Folklore, – denn ein Alp-hörneler ist meist auch dabei! Blitz-licht und Schnappschuß und auf Wiedersehn! Das gibt zuletzt die prächtigste Werbebroschüre, sag ich dir! Mit Titulaturen, sag ich dir! Ah! – das bißchen Tänzerin im «Casino» wird darin zum berühm-ten Star der bekannten XY-Gruppe! Wer auf seinem Davoserli von obenherunterfährt ohne umwerfen, darf Bobmeister heißen; der junge Herr mit seinem magern hohen C avanciert zum kaum erreichten Bel-canto-Sänger! – So läuft der Has und nicht anders. Wer sich im Gä-stebuch aus Verzweiflung mit einem Goethe-Zitat eingetragen hat, mar-schier auf als einer aus der ersten Garnitur der zeitgenössischen Lite-ratur! Stammt so ein Mann zufäl-lig aus Hamburg, so heißt er «der weitgereiste Herr NN.» – Wenn du zum Beispiel die Clementi-Sonate Nr. 3 noch etwas besser spieltest als seinerzeit auf der Schule, so könntest du auf einen zweiten Ye-hudi Menühin rechnen –! Und re-klamiert hat noch kein einziger!

Im Gegenteil! manch einer ver-schickt gleich ein Dutzend unserer Prospekte nur um der Titulatur willen. Ich hab's ausgerechnet: die Methode ist risikolos und tragbar, sogar einträglich – Binz am Büchel floriert –»

«Und dein Bächlein nicht weniger, altes Haus!»

Hernach brachte der Ober eine weitere Flasche auf Rechnung des löblichen Kurvereins. Public rela-tions müssen gepflegt werden. Dann kam auch richtig das Gästebuch in Leder und Goldschnitt, das Blitz-licht und der Schnappschuß. Ein Vierteljahr später der neue Werbe-prospekt. Auf dem Bild sah ich hübscher aus. Die Titulatur ver-schweige ich aus angeborener Be-scheidenheit.

Kaspar Freuler



203

Er schmeckt  
allen Käsekennern  
überall  
und immer gut,  
und drum auch  
den braven Männern,  
welche wachen,  
wenn man ruht.



## Tilsiter

Drum gehört Tilsiter uf e Tisch!  
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.

